

LEOPOLD MOZART AN JOHANN JAKOB LOTTER IN AUGSBURG
SALZBURG, 12. FEBRUAR 1756

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 23]

Salzb: den 12. feb.
1756

Monsieur mon tres cher amy!

5 Ich danke vor dero bemühung die sie beÿ übermachung des Geldes über sich genom-
men. mein Danksagungsschreiben an die Musickübende Gesellschaft muß ich auf eine
andere Zeit verschieben: obwohl selbes allemal sehr schlecht gerathen wird; denn ich
kan sie versichern, daß ich so viel zu thun habe, daß ich manchmal nicht weis wo mir
der kopf stehet. nicht zwar wegen vielem Componiren, sondern wegen vielen *Scola-*
10 *ren* und den *opern* beÿ Hofe. Und das wissen sie auch, daß wann die frau wöchnerin
ist, daß immer iemand kömmt der einem die Zeit wegstihlt. dergleichen Historien
nehmen geld und Zeit weg. Sie schreiben mir, daß auch die *Chinesische Music* wird
wiederholt werden. Ich werde dieselbe Partÿ mit 2 neuen Stücken bereichern, die ich
mit nächster Poste einschicken will: dieß wird helfen dero gute Meinung so sie vor
15 mich högen auszuführen. Ich bedaure das h: *Zinner* nicht *satisfacirt* ist. so geht es mit
meiner Musik! ich lasse ihn bitten nur bis ostern in Gedult zu stehen, so werde ich
diese scharte mit einem ganz neuen *Concerte*, so ich ihm eigens machen will, auszu-
wetzen suchen.

was den Verfasser des so dummen Schreibens, betrifft, scheint es mir selbst nur all zu
20 wahrscheinlich, daß es h: *Hemerlin* seÿn mag. Das war in der That ein von herzen ein-
fältiger Gedanken. Aber meine h:! Gedult! nur die Sache nicht übereilt, sonst möchte
euch der Vogl ausfliegen, man muß gar nicht Hitzig an die Sache gehen. sonst wird
man nichts erfahren. Man muß sehen eine Schrift von ihm zu handen zu bringen: das
ist die Hauptsache. Und man muß ihn beÿleibe nicht anpacken, bis man ihn nicht
25 gründlich überführen kan.

Nun auf mein *Violinschule* zu kommen: so wundert michs sehr, daß sie von der Zeich-
nung und von der folge des *Mspts* etwas melden mögen, da sie erst das 4^{te} Hauptstück
zu setzen angefangen. überzeugen sie mich durch ihren fleiß, daß ich an der verzege-
rung Schuld bin, und machen sie das, so sie in Handen haben, bis auf die versprochne
30 zeit fertig, so will ich die Schuld auf mich nehmen. wissen sie was sie mir geschrieben
haben, ich soll mein Herz ruhen lassen, und auf ihr Wort glauben? ich hab es gethan:
allein den 28 diess Monats ist der Geburtstag S:^r Hochf: Gnaden. hätte nun eine besse-
re Gelegenheit seÿn können meine Arbeit zu überreichen? alle dommh: sind itzt hier.
und der Markt hätte mir auch geschwind einige *Exemplarien* zu Geld gemacht. Nun
35 kommt noch eine dergleichen Gelegenheit bevor die domherren gar alle auseinander
gehen. nämlich der *Wahltag*. darf ichs aber sagen wenn er ist? – – denn sie verlassen
sich gleich gar zu sehr darauf. Sie dәрffen gar nicht langsam, sondern recht fleisig seÿn
wenn sie mich nicht wiederum mit Schneelahren überschütten wollen. der *Wahltag* ist

der 5^{te} April. An diesem Tage sind die meisten domherren noch hier: denn sie bekom-
40 men das wahlgeld; folglich hat ieder geld an diesem Tage. und gleich darauf gehen
die mehresten weg und kommen erst gegen dem Herbst wieder. Nun kommt es dar-
auf an ob sie mich wollen recht sitzen lassen? denn sie sehen wohl: diess ist der Tag,
wo noch domh: da sind, wo sie eben Geld einnehmen. wo der Erzbischof einen Gros-
45 sen Hoffesttag hat. und wo ich folglich einen *Conto* am besten dabey finden kan. Ich
bitte sie also um alles was ich sie bitten kan. Sie haben ja doch leute genug die andere
Arbeit fördern. ich bitte sie noch einmal darum, sie sehen daß ich es Ursach habe. an
dero frau Gemahlin von mir und der meinigen alles schönes. ô könnte doch die frau
Lötterin so gut Buchstaben setzen, als sie einen brafen Bueben statt einer halben Note
der Hebamme in die Schooss gesetzt hat, ô, das weis ich mein Buch wäre längst fertig.
50 ô die gute frau!
ich bleibe in Posttäglicher anhoffnung eines paar bögen
dero

Ergbenstr
Leop Mozart manu propria